

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Seefeld, Adlik, Bernsdorf, Adlik, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Rillen St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermüllern, Rabschnappel und Eirfchlein

Amtsblatt für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

64. Jahrgang.

Nr. 138.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Donnerstag, den 18. Juni

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1914.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, und mittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf. Einmalige Nummern 10 Pf. Anzeigenpreise werden außer der Expedition in Lichtenstein, Wilhelm-Ebert-Strasse 6 b, alle kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Anstreger entgegen. Inserate werden bis fünfspaltiger Grundzeile mit 10 Pf. berechnet, Mehrzeilen 30 Pf. Im amtlichen Teile heißt die zweispaltige Zeile 30 Pf. Anzeigen-Abnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Das Wichtigste.

- * In Gegenwart des Kaisers und vieler Fürstlich-Teiten wurde der vereingte Großherzog von Mecklenburg-Strelitz feierlich beigelegt.
- * Die französische Kammer sprach dem Kabinett Viviani mit 370 gegen 167 Stimmen ihr Vertrauen aus.
- * In Paris richtete ein furchtbares Gewitter großen Schaden an. An verschiedenen Stellen der Stadt sind Erbsenkungen entstanden. Mehrere Personen wurden getötet.
- * Der französische, der russische und der österreichisch-ungarische Botschafter besprachen am Montag mit dem Staatssekretär Grey die Balkanereignisse.
- * Der Sturm der Aufständischen auf Durazzo wurde am Montag und auch gestern morgen abgeklungen.
- * Im griechisch-türkischen Konflikt ist bisher noch keine Entspannung eingetreten.
- * Die Budgetkommission der Reichsduma bewilligte Kredite für die eilige Verstärkung der Schwarzmeerflotte und für den Bau einer Pulverfabrik.
- * In Smyrna sind Unruhen ausgebrochen. Ein französisches und ein russisches Kriegsschiff gingen dorthin.
- * Die mexikanischen Rebellen sollen bei Zacatecas eine empfindliche Niederlage erlitten haben.

Der Sturm auf Durazzo.

Der erste Ansturm der Aufständischen ist abgeklungen worden; die Truppen des Fürsten von Albanien bleiben Sieger! Das ist das Ergebnis des ersten Kampftages bei Durazzo. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als in der italienischen und ausfallenderweise auch in der Wiener Presse am Montag abend Meldungen verbreitet wurden, daß die Aufständischen den Verteidigern überlegen wären und man mit der baldigen Einnahme der Residenz des Fürsten rechnen müsse. Ja, in einigen Meldungen — offenbar aus einer Quelle — hieß es sogar, der Fürst habe sich auf ein italienisches Kriegsschiff in Sicherheit gebracht. Eher hätte man glauben können, wenn es geheißen hätte, der Fürst hätte sein Leben für seinen Thron eingesetzt. In Wirklichkeit wird durch Funkpruch von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Szigedvar“ bestätigt, daß der Fürst die ganze Feuerlinie abgeritten ist und den Verlust des heißen Kampfes aus nächster Nähe bei seinen geringen Streitkräften verfolgte.

Die Truppen der internationalen Flotte vor Durazzo beschränken sich darauf, die Gesandtschaften, das Haus der Kontrollkommission und vor allem das Haus des Fürsten zu schützen. Zum Schutze der deutschen Gesandtschaft hat der österreichische Admiral Waintraub geschickt; ein deutsches Kriegsschiff ist offenbar noch nicht zur Stelle. Der Fürst suchte schleunigst Hilfstruppen heranzuziehen. Die Aufständischen gehen zwar nach den letzten Meldungen zurück, doch hält man es für fraglich, ob dies nicht nur eine Kriegsschlucht ist. Die albanische Regierung hat ein Schiff des österreichischen Lloyd gemietet, das 1000 Miliditen von San Giovanni di Medua nach Durazzo bringen soll. Ferner sind 1500 Matrosen am Montag nachmittag von Alessio nach Durazzo abgegangen. So kann man hoffen, daß es dem Fürsten gelingen wird, der Aufständischen Herr zu werden. Das müßte ihm dann auch das Vertrauen im Lande stärken.

Für die Verwundeten ist natürlich nicht genügend vorgesorgt worden. Der österreichische Gesandte bemüht sich auf Wunsch des Fürsten, Pflanzschwestern nach Durazzo zu holen.

Hilfe zur rechten Zeit.

Mailand. Nach einem eigenen Drahtbericht des Mailänder Corriere della Sera sind in der Nacht zum Dienstag 1000 Miliditen an Bord österreichisch-ungarischer Torpedoboote in Durazzo angekommen und sofort in die Gefechtslinie vorgerückt. Ihrem Eingreifen ist es zu verdanken, daß die Aufständischen während der Nacht nicht vorgebrungen sind. Die fürstliche Sa-

mitie ist im Palast geblieben, wo die Fürstin eine Verbandstube für Verwundete eingerichtet hat. Der österreichisch-ungarische Gesandte und der italienische Admiral haben die Verteidiger durch Marinejoldaten beider Staaten verstärkt, die zum Schutze des Palastes und der Gesandtschaftsgebäude Barricaden errichtet haben. In den letzten 48 Stunden wurden ungefähr 400 000 Schüsse abgegeben.

Der zweite Tag.

Durazzo. Dienstag morgen gegen 6 Uhr haben die Aufständischen den Angriff erneuert. Es war ihnen gelungen, unter dem Schutze der Nacht bis auf 600 Meter an die Schützengräben heranzurücken. Die zu dieser Zeit in Durazzo vorhandene Besatzung war nicht sehr groß, überdies durch die Verluste am Montag dezimiert, und auch die aus Alessio bereits abgegangenen Miliditen und Matrosen, etwa 1500 Mann, waren bei Beginn des Kampfes in Durazzo noch nicht eingetroffen. Die Lage gestaltete sich allerdings sehr kritisch. Während des Feuergefechts traf das Schiff ein, das die 1500 Mann Hilfstruppen an Bord führte. Diese gingen sofort an Land und griffen erfolgreich in den Kampf ein. Wie die „Alban. Kor.“ meldet, gelang es, den Angriff der Rebellen nach mehrstündigem Kampfe zurückzuschlagen. Sie mußten sich schließlich zurückziehen.

Weitere Erfolge.

Wien. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Ahmed-Bei Mati hat nach dem Siege über die Aufständischen Tirana mit 1500 Mann besetzt. Ein Teil der Aufständischen, der entwischt wurde, erklärte sich für den Fürsten und bat Ahmed-Bei Mati, bei dem Fürsten um Amnestie für sie zu bitten. Ferner meldet die „Alb. Kor.“ aus Balona, daß die fürstentreue Besatzung von Elbasan, durch freiwillige verstärkt, am letzten Sonnabend den Versuch machte, die Aufständischen im Skumbetale zurückzudrängen. Südwestlich von Elbasan kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem die Aufständischen in die Flucht geschlagen wurden.

Demgegenüber weiß eine Depesche des „Giornale d'Italia“ zu melden, daß seit gestern nachmittag vier Uhr vor Durazzo ein Kampf stattfindet. Der Angriff der Aufständischen hat den ganzen Tag andauert. Durazzo soll sich bereits in den Händen der Aufständischen befinden. Die Italiener befinden sich wohl.

Ueber den Tod des Obersten Thomson

berichtet der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ folgendes: Oberst Thomsons Leute lagen morgens in den Schützengräben. Als Oberst Thomson das Vordringen der Aufständischen bemerkte, gab er Befehl, die Schützengräben mit dem heftigen Feuer zu besetzen. Daraus sprang Oberst Thomson, um ihnen Mut zu machen, aus dem Graben mit geschwungenem Säbel vor. Im selben Augenblick traf ihn eine tödliche Kugel.

Amsterdam. Fürst Wilhelm von Albanien hat an die Königin von Holland ein Telegramm geschickt, indem er tief erschüttert den Tod des Obersten Thomson mitteilt. Er sagt darin u. a.: Diesem umsichtigen und pflichttreuen Führer habe ich den Sieg zu verdanken. Der Tod dieses pflichteifrigen Mannes ist ein unerjählicher Verlust für Albanien und für mich.

Deutsches Reich.

Berlin. (Konstanz.) In den Berliner diplomatischen Kreisen bezeichnet man die Trinksprüche, die in Konstanz zwischen dem Jaren und dem König Karol von Rumänien ausgetauscht worden sind, als einen Beweis dafür, daß die Behauptungen, es handle sich bei der Begegnung in Konstanz um schwerwiegende politische Abmachungen zwischen Rußland und Rumänien, die eine Veränderung der bisherigen Stellung Rumäniens zu den beiden europäischen Mächtegruppen bedingen würden, weit über das Ziel hinausgeschossen

haben. Man hebt hervor, daß die beiden Trinksprüche einen ausgesprochen rückschauenden Charakter tragen und daß kein Wort in ihnen darauf hindeute, daß Rumänien gewillt sei, der Politik Rußlands zu Liebe seine Unabhängigkeit und sein Selbstbestimmungsrecht preiszugeben. Wenn die Begegnung auch zweifellos dazu beitragen werde, das Freitige Rußlands bei den Balkanvölkern zu heben, so bedeute sie doch keineswegs eine Abkehr von den bisherigen Bahnen der rumänischen Politik.

(Erregte Szenen im preussischen Abgeordnetenhaus.) Bei der Beratung des Antrages Braun auf Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen den Abgeordneten Dr. Viehnecht, kam es im Abgeordnetenhaus, nachdem sich die Redner der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen gegen den Antrag ausgesprochen hatten, bei der Rede des Abg. Hänisch (Soz.) zu erregten Szenen. Der Redner erging sich in maßlosen Angriffen auf das Abgeordnetenhaus und erregte damit große Unruhe auf der Rechten. Vizepräsident Dr. Porsch rief den Redner dreimal zur Ordnung. Ebenso wurden die sozialdemokratischen Abg. Braun, und Adolf Hoffmann zur Ordnung gerufen, da sie beim zweiten Ordnungsruf gegen den Abg. Hänisch „Unanständigkeit“ gerufen hatten. Abg. Friedberg (nat.) legte unter lebhaftem Beifall des Hauses auf das entschiedenste Verwahrung ein gegen die schweren Verdächtigungen und persönlichen Ehrenkränkungen, welche Sozialdemokraten gegen das Haus richteten. Hierbei erhielt auch der sozialdemokratische Abgeordnete Paul Hoffmann wegen eines Zwischenrufes einen Ordnungsruf.

(Eine Interpellation wegen der Fleischpreise.) Im preussischen Abgeordnetenhaus ist eine Interpellation der Abg. v. Schudmann (Monf.) und Genossen eingebracht worden, die sich mit den Fleischpreisen beschäftigt. Sie hat folgenden Wortlaut:

Was denkt die Staatsregierung angesichts der Tatsache, daß sich an vielen Orten, namentlich in Großstädten und Industriebezirken trotz des bedeutenden Rückgangs der Viehpreise ein erhebliches Mißverhältnis zwischen Vieh- und Fleischpreisen gebildet hat, zu tun, um im Interesse der Bevölkerung auf eine angemessene Preisbildung für das Fleisch hinzuwirken?

(Großer Russen-Mißerfolg in London.) Wie die „Deutsche Ztg.“ meldet, sind auf die in London zur Zeichnung gebrachte russische Eisenbahnanteile nur 25 v. H. vom Publikum gezeichnet worden. 75 v. H. bleiben somit in Händen der Garantiegläubiger. — Das ist ein auffallend großer finanzieller Misserfolg Rußlands in England, der im Hinblick auf die jüngsten Verluste einer noch engeren politischen Annäherung zwischen England und Rußland besonders bemerkenswert ist. Die Engländer haben übrigens für russische Anteile noch nie irgendeine Vorliebe gehabt.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, 17. Juni 1914.

- * Die Wettervorhersage für morgen lautet: Zeitweise auffrischend, Windstille, wolken, veränderliche Temperatur, Gewitter und Niederlag.
- * Die Wasserwärme im Stadtbad beträgt: 22 Grad Celsius.
- * Das Gewitter, das gestern nachmittag hier besonders heftig auftraf und von wolkentrüblichen mit Graupeln vermischten Niederschlägen begleitet war, hat hier mannigfache Schäden angerichtet. Einmal in den Feldern durch Regenschauern guten Erdbodens und Lagerung von Getreide, zum andern in den Telephonbetrieben aber in den Starkstromleitungen, wodurch eine ganze Anzahl Betriebe zum Stillstand gezwungen waren. Ein sog. latter Blieschtag traf, trotzdem der Kirchturn in der Nähe ist, die 18 Meter hohe Gasse des Herrn Bäckermeisters Reinhold, hob etwa 2 Meter des Hienkopfes ab, und spaltete außerdem eine Ecke

ein

nen
che

and
aft
stzt
and

S.

ahl von 30 St.
Seeländer,
Schwedischer

eits-
rde

ingungen und



.Bahnhof
astthal.

ederstube
Bodenkammer
ruhige Leute

er Egl.-Exp.
teuer
wagen

ldstr. 4, I. L.

Rad
Wanderer
J. E. 1786
Bl. er

he
el's
Soda.